

Stets dem ländlichen Raum verpflichtet

Staatsminister a. D. Dr. Tassilo Tröscher feiert am 25.12.2002 seinen 100sten Geburtstag

Von Dr. Thomas Fuchs, Wiesbaden

In keinem anderen Zeitraum hat es einen grundlegenden Wandel in der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft gegeben, als im vergangenen 20. Jahrhundert. Am 25. Dezember dieses Jahres feiert eine Persönlichkeit ihren 100. Geburtstag, die diesen Entwicklungsprozess nicht nur als Zeuge verfolgt hat. Dr. Tassilo Tröscher hat als Wissenschaftler, Verbandsmanager und Agrarpolitiker die Entwicklung der Landwirtschaft in Deutschland wesentlich mitgeprägt. Besonders hervorzuheben ist sein jahrzehntelanges engagiertes Wirken in der Agrarsozialen Gesellschaft, die er mitbegründet hat und der er bis heute als Ehrenvorsitzender verbunden ist.

Die größten Meriten hat sich Tassilo Tröscher zweifellos in Hessen erworben, jenem Bundesland, das ihm und seiner Familie von 1953 an zur Heimat wird. Die hessischen Sozialdemokraten, in deren Reihen sich in der Nachkriegszeit kaum landwirtschaftliche Experten befinden, suchen Anfang der 50er Jahre eine qualifizierte Persönlichkeit, die als Amtschef im neuen hessischen Landwirtschaftsministerium die großen Aufgaben der Agrarreform steuern soll. Die Wahl fällt auf Tassilo Tröscher, dem in jener Zeit bereits der Ruf eines kompetenten und durchsetzungsfähigen Agrarmanagers vorausleuchtet. 18 Jahre lang hat Tröscher als Ministerialdirektor, Staatssekretär und zuletzt als

Agrarminister die hessische Landespolitik mit bundesweit beachteten und vorbildlichen Initiativen erfolgreich mitgestaltet.

Dass er einmal zum Agrarexperten der Sozialdemokraten avancieren sollte, war Tassilo Tröscher nicht in die Wiege gelegt. Als neuntes von zehn Kindern am 25. Dezember 1902 im südbadischen Atzenbach bei Lörrach geboren, wächst der Sohn eines Fabrikdirektors in einem national-liberalen Elternhaus auf. Seine lebenslange Liebe zur Landwirtschaft entdeckt er auf dem Hof seines Großvaters. Nach der Mittleren Reife 1918 besuchte der junge Tröscher die „Großherzoglich Badische Ackerbauschule Hochburg“ bei Emmendingen. Während der praxisnahen zweijährigen Ausbildung und einer anschließenden dreijährigen Praxis auf verschiedenen Höfen lernt Tassilo Tröscher die landwirtschaftliche Arbeit, die in jener Zeit noch in geringem Maße mechanisiert ist, von Grund auf kennen.

Wesentliche Erfahrungen in den USA gesammelt

1923 beginnt Tröscher sein landwirtschaftliches Studium in Hohenheim, wo er im Schwerpunkt Betriebswirtschaft bei Prof. Adolf Münzinger studiert. Schon vor seinem Abschluss als Diplolandwirt entschließt sich Tröscher aufgrund der schlechten Arbeitsmarktsituation in Deutschland zur Auswanderung in die USA. Die Jahre in den USA von 1926 bis 1928 zählen wohl zu den prägendsten Lebensabschnitten des späteren Agrarexperten. In den Vereinigten Staaten lernt Tröscher die modernsten Produktionstechniken kennen. Und hier schließt er lebenslange Freundschaften nicht nur mit Agrarexperten. Am College of Agriculture in Urbana, Illinois, studiert er „farm management“ und „agricultural economics“. Neben einer Arbeit über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Beratungswesens in den USA verfasst Tröscher einen ersten umfassenden Bericht über den Einsatz des modernen Combine Harvesters, jener Ernte-Maschine, die erst Jahre später in Deutschland unter dem Namen „Mähdröschler“ bekannt werden wird. Tröschers Bericht, der damals in der „Illustrierten Deutschen Landwirtschaftszeitung“ erschien, erregte weite Aufmerksamkeit.

1928 erreicht ihn in Amerika ein Angebot aus dem Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft (RKTL), wo ein Referent mit USA-Erfahrung gesucht wird. Tröscher sagt zu und wirkt fortan in Berlin, wo er die Aufgabe verfolgt, ein Netz von Beratungsstellen zur Mechanisierung der bäuerlichen Betriebe aufzubauen. Zugleich arbei-



Staatsminister a. D. Dr. Tassilo Tröscher

tet er an der Entwicklung von modernen Beispielwirtschaften mit, etwa dem Projekt Burkersroda. Bekanntheit gewinnt Tröscher durch die monatlich im Deutschlandsender ausgestrahlte Radiosendung „Der Wirtschaftsberater auf dem Bauernhof“, in der er gemeinsam mit dem Redakteur Hilmar Deichmann live ein fiktives Zwiegespräch zwischen Berater und Bauer zu Fragen der landwirtschaftlichen Modernisierung vorträgt.

Sein stets waches politisches Interesse führte Tröscher 1931 in die Deutsche Demokratische Partei, die eine stark liberale Ausrichtung hatte. Obwohl er den Nationalsozialisten distanziert gegenüber steht, tritt Tröscher im März 1933 gemeinsam mit fast allen RKTL-Kollegen aus taktischen Erwägungen der NSDAP mit dem Argument bei, die Entwicklung des Kuratoriums nicht den Funktionären zu überlassen. Eine Entscheidung, die er bald als Fehler und Belastung empfindet. 1935 erwägt Tröscher mit seiner Familie eine erneute Auswanderung in die USA. Er bleibt in Berlin, wechselt aber aus dem RKTL in eine neue und politisch unabhängigere Aufgabe als Geschäftsführer der Fachgruppe Tierkörperverwertung in der Wirtschaftsgruppe Chemie.

Ummittelbar nach dem Kriegsende ist Tröscher als Berater in einem Sonderstab der amerikanischen Armee tätig. In dieser Zeit verfasst er eine Denkschrift, die 1947 unter dem Titel „Der Boden und die Besitzlosen“ veröffentlicht wird. Mit seinen radikalen Forderungen nach einer tiefgreifenden Bodenreform handelt er sich von der konservativen Seite manche Schelte ein. Zustimmung findet er hingegen in der „Agrarsozialen Arbeitsgruppe“ um Arthur von Machui, aus der sich Ende 1947 die Agrarsoziale Gesellschaft (ASG) entwickelt. Tröscher gehört von Beginn an zu den führenden Köpfen dieser Gesellschaft, die sich in den folgenden Jahrzehnten, auch unter seiner Leitung (1958-1978), zu einem zentralen Forum neuer Ideen für den ländlichen Raum in Deutschland entwickelt.

In Hessen agrarpolitische Zeichen gesetzt

1946 tritt Tröscher in die SPD ein, in deren agrarpolitischen Ausschuss er als erfahrener landwirtschaftlicher Berater und Verbandsgeschäftsführer bald zu den Engagiertesten zählt. Das Angebot, die hessische Agrarverwaltung zu leiten, nimmt er erst nach einem persönlichen Gespräch mit dem damaligen hessischen Ministerpräsidenten Georg August Zinn an. Nicht zuletzt reizt ihn die Aufgabe in der agrar-

politischen Exekutive. Ob Flurbereinigung, Dorferneuerung, gemeinschaftliche Maschinenverwendung oder Ausbau des Beratungswesens, Tröscher setzt in Hessen Zeichen, die wesentlich dazu beitragen, den Ruf des Staates als zukunftsorientiertes Musterland („Hessen vorn“) zu etablieren. Die von ihm 1954 begründete Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung der Agrarstruktur in Hessen (AVA), die parallel zur Administration arbeitet, konzipiert und realisiert mehrere Pilotprojekte, die bundesweit Maßstäbe setzten. Hervorzuheben ist beispielsweise die in Zusammenarbeit mit den Bürgern in den 60er Jahren erfolgreich umgesetzte Modellmaßnahme Presberg, die als erste „ganzheitliche“ Dorferneuerungsmaßnahme der Bundesrepublik in die Geschichte einget.

Tassilo Tröscher ist ein entschiedener, aber nie ein radikaler Modernisierer gewesen. Sein erfolgreiches Wirken beruht auch darauf, dass er nie die soziale Komponente aus dem Blick verliert. Der Umgang mit einfachen tätigen Menschen, so schreibt er einmal, sei für ihn in seinem Leben das beglückendste gewesen. Als er 1970 wenige Tage vor seinem 68. Geburtstag das Amt des Hessischen Landwirtschaftsministers abgibt, kann er auf eine beträchtliche Lebensbilanz zurückblicken. Doch der agile Tröscher bleibt bis ins hohe Alter für den ländlichen Raum aktiv, wirkt weiter in der Agrarsozialen Gesellschaft, mischt sich in Debatten ein. 1992 gründet er die gemeinnützige „Stiftung Tassilo Tröscher – Für die Menschen im ländlichen Raum“, aus deren Erträgen hervorragende Initiativen für die ländlichen Regionen ausgezeichnet werden. Seine Lebenserinnerungen erscheinen 1996 in der ASG-Schriftenreihe unter dem Titel „Das ganze Leben“.

Wenn es auch in den letzten Jahren etwas ruhiger um den Jubilar wurde, so nimmt er doch nach wie vor in geistiger Frische aufmerksam am politischen Geschehen teil. Zum 100sten Geburtstag, den er in Wiesbaden mit seiner Frau Edith im Kreis der großen Tröscherfamilie feiern wird, wünschen wir dem hochverdienten Wegbereiter einer modernen Agrarstrukturpolitik alles erdenklich Gute.